

Klassenkameraden im Toten Winkel

Die Prüfgesellschaft Dekra lässt Viertklässler erleben, dass Lastwagenfahrer ein eingeschränktes Sichtfeld haben

Von Stefan Mertlik

FREIBURG. Der Tote Winkel ist häufig der Grund, wenn Radler oder Fußgänger von Lastwagen erfasst werden. Um ein Bewusstsein für diese Gefahr zu schaffen, hat die Freiburger Niederlassung der Prüfgesellschaft Dekra die Viertklässler der Clara-Grunwald-Grundschule aufgeklärt. Und weil Erleben meistens mehr Wirkung erzielt als das bloße Erzählen, durften die Kinder selbst im Lkw sitzen.

Normalerweise stehen Mathe und Deutsch auf dem Stundenplan, doch die Viertklässler der Clara-Grunwald-Schule im Stadtteil Rieselfeld lernen an diesem Morgen eine andere – mindestens genauso wichtige – Lektion: Wie sie sich im Straßenverkehr vor den Gefahren des Toten Winkels schützen können. Die Veranstaltung findet als Teil der „Aktion Abbiegeassistent“ statt, die unter der Schirmherrschaft von Bundesverkehrs-

minister Andreas Scheuer für die Ausrüstung mit technischen Hilfsmitteln, aber auch für ein stärkeres Bewusstsein der Fahrradfahrer und Fußgänger wirbt.

Um 8.30 Uhr geht es auf dem Vorplatz der Schule los. Thilo Führer und Johannes Jungeblut vom Dekra (hervorgegangen aus dem Deutschen Kraftfahrzeug-Überwachungs-Verein) sind schon da. Sie präparieren einen Lkw mit Bändern, die das Blickfeld des Fahrers außerhalb des Lasters sichtbar machen. „Wir wollen die Schüler dafür sensibilisieren, dass der Lkw-Fahrer sie nicht überall sehen kann“, erklärt der Freiburger Niederlassungsleiter Führer und wird von seinem Kollegen Jungeblut ergänzt: „Wer noch nie selbst in einem Lastwagen saß, kann sich das gar nicht vorstellen.“

Die Szenerie sorgt für Aufregung. Immer wieder stoppen neugierige Kinder und wollen wissen, was hier passiert. Organisiert wurde die Aufkläraktion allerdings für zwei vierte Klassen mit 43 Schülern. Denn Fahrradfahrer zwischen acht und zehn Jahre dürfen bereits selbst entscheiden, ob sie noch auf dem Bürgersteig oder schon auf der Straße fahren möchten. Für Ältere ist das Fahren auf dem Fußweg untersagt.

Die Schülerinnen und Schüler treffen pünktlich ein. „Das ist kein Traktor, sondern ein Lkw“, hört man sie schon von weitem diskutieren. Aber einer ohne Anhänger – so etwas haben noch nicht alle gesehen. Thilo Führer stellt kurz die Arbeit des Dekra vor. „Die Fußballschiedsrichter haben Ihr Logo auf dem Arm“, ruft eines der Kinder. Führer freut sich über so viel Bekanntheit.

„Was machen eure Eltern, wenn sie rückwärts fahren?“,



„Wir sehen euch nicht“: Viertklässler am Lkw-Steuer. FOTOS: M. BAMBERGER

fragt Johannes Jungeblut. Ein Mädchen weiß es: „Sie schauen sich um.“ Jungeblut nickt und nutzt den Einwurf, um zu verdeutlichen, dass Lkw-Fahrer diesen Luxus nicht haben. Denn stehen Personen direkt vor oder neben dem Lastwagen, kann er sie trotz Spiegel nicht erkennen.

Die Dekra-Vertreter sind vom Lerneffekt begeistert

Um den Schülern das zu verdeutlichen, dürfen sie selbst im Lastwagen sitzen, während sich ihre Klassenkameraden in den Toten Winkeln aufhalten. „Ich sehe dich nicht“, ruft eines der Kinder von

außen seinem Klassenkameraden hinter dem Lenkrad zu. Thilo Führer ist vom Lerneffekt begeistert: „Sehen und gesehen werden“, erklärt er die Bedeutung eines Blickkontakts mit dem Fahrer und warnt davor, die Straße ohne diesen Blickkontakt zu überqueren.

Dass die Aktion des Dekra erste Früchte trägt, zeigt sich noch vor Ort. „Ein Basketballer ist leichter zu sehen als wir“, rückt ein Kind die eigene Körpergröße und die damit verbundenen Risiken ins richtige Verhältnis. Thilo Führer ist zufrieden, bittet die Schüler abschließend aber auch, den Eltern, Geschwistern und Freunden von dieser Erfahrung zu erzählen.



Die große Gefahr für die ganz Kleinen: der Tote Winkel von Lastwagen.

Den Seepark fit machen für den Klimawandel

Der frühere Mammutwald wird umgestaltet und durch 23 Baumarten ersetzt / Magerrasen von der Stadionbaustelle

Von Theresa Metternich

FREIBURG-BETZENHAUSEN. Früher ein sogenannter Hallenwald aus Mammutbäumen, in Zukunft ein Park im Stil eines englischen Landschaftsgartens – der Teil des Seepark-Geländes neben dem dortigen Bürgerhaus wird neu bepflanzt mit 23 als besonders widerstandsfähig eingeschätzten Baumarten. Die Mammutbäume waren nicht mit dem Boden und den zunehmend heißen und trockenen Sommern zurechtgekommen. Die neuen Baumarten hat das Garten- und Tiefbauamt (GuT) extra nach ihrer Anpassung an den Klimawandel ausgewählt. Seit kurzem laufen die Pflanzungen.

„Vom Mammutwald zum Klimawandelwald“ hat Kristina Paleit vom GuT das Projekt genannt. Im ersten Bauabschnitt sollen bis Mitte April 66 neue Bäume gepflanzt werden, die 53 Mammutbäume, die bisher auf dem ersten Abschnitt standen, wurden im Winter bis auf fünf gesunde Bäume gefällt. Die verbliebenen Bäume würden in den neuen Mischwald integriert, so Paleit. Die Kosten für den ersten Abschnitt belaufen sich laut Garten- und Tiefbauamt auf 90 000 Euro. Nächstes Jahr wird der zweite und letzte Bauabschnitt fertiggestellt.

Von den Mammutbäumen, die ursprünglich dicht an dicht nebeneinander standen und damit wirkten wie eine überdachte Halle, waren bereits in den vergangenen Jahren immer wieder einige gefällt worden, weil sie abgestorben waren und die Sicherheit nicht mehr gewährleistet war. 1986, als sie zur Landesgartenschau gepflanzt wurden, sei der Zeitgeist ein anderer gewesen. „Man hat nicht so auf den Standort geachtet“, sagt Kristina Paleit. Dieser sei sehr ungünstig für die Mammutbäume: Zum einen litten sie unter dem sehr kiesigen und sauren Boden im Seepark, zum anderen hielten



An Stelle des früheren Mammutwalds werden unter anderem Kiefern gepflanzt. FOTO: MICHAEL BAMBERGER

die aus Nordamerika stammenden Bäume längere Hitze und Trockenheit nicht aus, die jedoch durch den Klimawandel immer häufiger aufgetreten seien und in Zukunft auftreten würden.

Nach einer Bestandsaufnahme im Hitzesommer 2018 sei klar gewesen: Ein neues Konzept muss her. Und das ist ambitioniert: „Extremstandort, Hitze und Trockenheit, Klimawandel und Insektensterben – das alles versuche ich unter einen Hut zu bringen“, beschreibt Paleit die Herausforderungen der Planung. Das Ziel: Ein städtischer Park, der zum Verweilen einlädt und Platz für 23 Baumarten bietet. Der Vorteil der Vielfalt: Wenn eine Art nicht mit den Bedingungen zu-

recht komme, falle nicht der ganze Wald aus. Es werden sowohl heimische Bäume wie die Kiefer als auch Arten aus dem südmediterranen Raum vertreten sein, zum Beispiel verschiedene Pinienarten. „Die sind die Trockenheit und Hitze gewöhnt“, sagt die Mitarbeiterin des GuT und weist darauf hin, dass es inzwischen eine ganze Reihe solcher Baumarten gebe.

Als „Leitgehölz“ habe sie dann auch den Klimawandelbaum schlechthin, die Libanon-Zeder, ausgewählt, die als höchster Baum präsent sein werde. Die Art wird bis zu 50 Meter hoch, allerdings wachsen die Bäume erst so hoch, wenn sie 100 Jahre und älter sind. Unter den

Bäumen werden nach den Planungen des GuT Liegewiesen und an den Rändern Blumenwiesen angelegt. Dafür werden die Gartenbauer besonderen Rasen verlegen: Der Magerrasen, der auf der Baustelle des SC-Stadions gerade abgetragen wird, wird in die Wiesen eingebaut. „Der Rasen ist schon sehr gehaltvoll an Samen. Der wird nicht einfach auf die Deponie gefahren“, sagt Kristina Paleit.

Einen Wald, der an den Klimawandel angepasst ist, zu pflanzen – klingt das nicht nach Resignation angesichts der Erderwärmung? „Ich kann den Klimawandel nicht persönlich stoppen“, sagt Paleit: „Wir versuchen jetzt, damit zu leben und das Beste daraus zu machen.“

KURZ GEMELDET

FREIBURG Verhütungsmethoden

Zwei Expertinnen in Sachen Frauengesundheit informieren am Mittwoch, 3. April, ab 19.30 Uhr in der Volkshochschule, Rotteckring 12, über die Wirkung verschiedener Verhütungsmittel, stellen mit den Barrieremethoden eine nach Angabe des veranstaltenden Arbeitskreises Frauengesundheit Freiburg „frauenfreundliche und sichere Alternative“ vor und informieren über Methoden der „natürlichen Familienplanung“. Kosten: 6 Euro.

Alice Schwarzer

Im Wintererfoyer des Theaters Freiburg, Bertoldstraße 46, hält am Mittwoch, 3. April, 20.15 Uhr, Alice Schwarzer den Vortrag „Meine algerische Familie“ (samt anschließender Diskussion). Sie und die Fotografin Bettina Flitner illustrieren in Wort und Bild die Familiengeschichte Djamilas, einer algerischen Journalistin, die Alice Schwarzer 1989 traf. Karten für die Veranstaltung kosten 16 Euro, ermäßigt 8 Euro

WAHLZEIT!

KOMMUNALWAHL Stadtteilspaziergang

Der SPD-Ortsverein „Ha-Wei-Rie“ (Hasselbach-Weingarten-Rieselfeld) plant anlässlich der Kommunalwahl mehrere Stadtteilspaziergänge mit den aus den drei Stadtteilen stammenden Kandidaten. Der erste findet am Dienstag, 2. April, ab 17 Uhr statt. Treffpunkt ist das Café des „Glashauses“, Maria-Rudloff-Platz 2. Der kostenlose Spaziergang führt unter anderem zum Rieselfelder Flüchtlingsheim, zum Projekthaus Adelheid und zum Kepler-Gymnasium.

EUROPAWAHL Podiumsdiskussion

Das Europe-Direct-Informationszentrum der Stadt Freiburg lädt für Mittwoch, 3. April, 19 Uhr, ein zur Podiumsdiskussion „Wir in Europa – Stimmen aus Baden-Württemberg“. Sie findet im Uni-Hörsaal 1010 (Kollegiengebäude I), Platz der Universität 3, statt. Im Vorfeld der Europawahl am 26. Mai diskutieren Christian Jäger, Leiter des EU-Büros der Uni Freiburg, Peter Carp, Intendant des Theaters Freiburg, sowie Felix und Till Neumann (HipHop-Duo Zweierpasch). Moderator ist Michael Antwerpes. Der Eintritt ist frei.

Thema Brexit

Der CDU-Kreisverband Freiburg mit Markus Meyer als Europakandidat der Landes-CDU veranstaltet am Mittwoch, 3. April, 19 Uhr, im Mercedes-Benz-Autohaus Heinz Santo in der Wilhelmstraße 3a, eine Diskussionsveranstaltung mit dem ehemaligen Europaparlamentarier Karl von Wogau zum Thema „Der Brexit – der Binnenmarkt im Rückwärtsgang“. Eintritt frei.

KONTAKT ZUR BZ

BADISCHE ZEITUNG FREIBURG

– **Nachrichten und Termine**
Redaktion: Uwe Mauch (Leitung), Simone Lutz (Stellv.), Carolin Buchheim, Christian Engel, Manuel Fritsch, Margrit Heyn, Simone Höhl, Thomas Jäger, Julia Littmann, Dieter Mayer, Joachim Röderer, Ingo Schneider (Fotograf), Frank Thomas Uhrig, Fabian Vögtle
Telefon: 0761/496-5219
Fax: 0761/496-5219
stadredaktion@badische-zeitung.de
redaktion.stadteile@badische-zeitung.de
Wir über uns: <http://mehr.bz/red-fr>

– **Anzeigen**
Telefon: 0800/2224221 (kostenfrei)
Fax: 0800/2224229 (kostenfrei)
anzeigen@badische-zeitung.de

– **Leserservice/Zustelldienst**
Telefon: 0800/2224220 (kostenfrei)

– **Postanschrift**
Kaiser-Joseph-Straße 229, 79098 Freiburg